1955 als Patron der Arbeiter gilt. Josef ist ein im Stammbaum der Familie Gliber vlg. Kircher häufig vorkommender Name. Johann, 1810 der erste Gliber auf dem Hof, taufte seinen ältesten Sohn und Stammhalter auf diesen Namen. In jeder der folgenden 6 Generationen gab es einen Josef.

STATION 7

KREUZWEG IN DER PFARRKIRCHE AINET

Die Modelle für die Kreuzwegstationen
in der Stiftskirche zu Admont

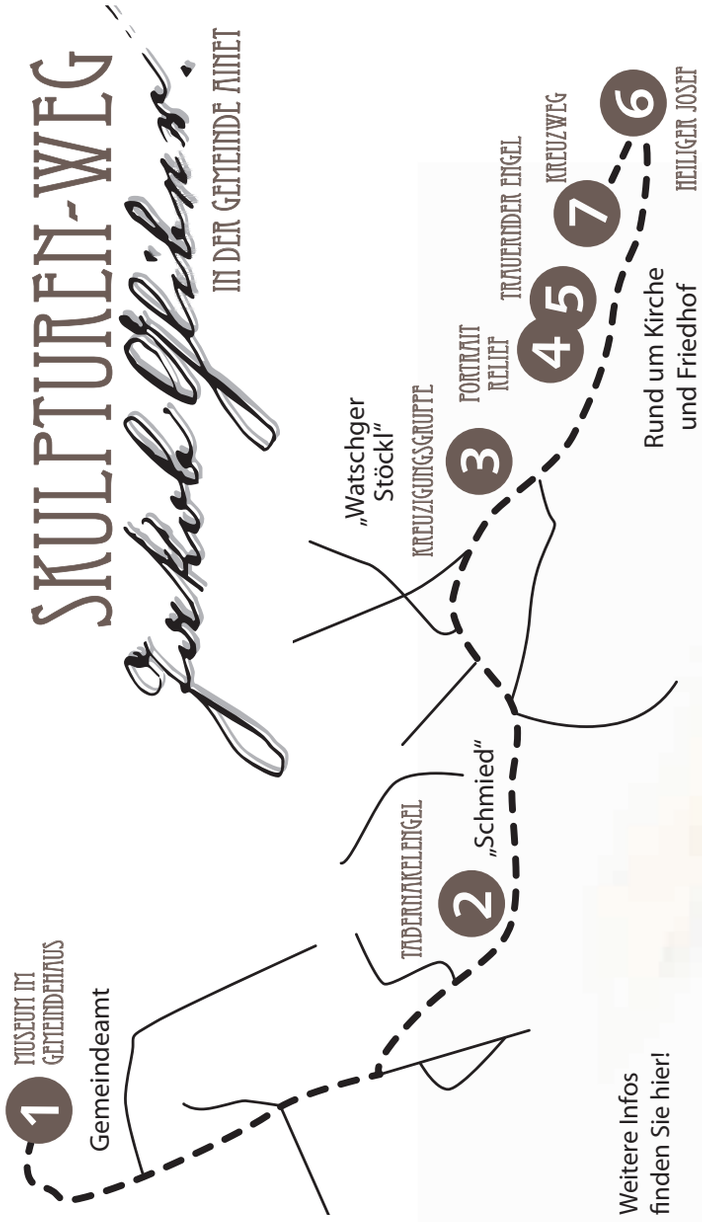
1880 übersiedelte Gliber in das steirische Benediktinerstift, wo er Wohnung und Werkstatt hatte.

Zudem garantierte ihm der Vertrag mit dem Stift neben der monatlichen Entlohnung von 60 Gulden das Essen am Konventtisch und 1l Konventwein täglich. Als der ihm wohlgesonnene Abt Zeno 1885 krankheitshalber zurücktrat, kürzte dessen Nachfolger diesen Vertag und nur eine Intervention von Josef Gasser, vom Kaiser geadelter Ritter von Valhorn, konnte eine Auflösung des Vertrages überhaupt verhindern. Die Stationen in Admont sind in Zirbenholz geschnitzt und in neugotischen Spitzbogenrahmen gefasst. Auch die Entwürfe hier in der Pfarrkirche, ein Geschenk des Künstlers, waren einst spitzbogengerahmt, diese wurden allerdings 1978 im Zuge einer Restaurierung entfernt.

1892 zog es den Künstler, bereits 67jährig, nach Osttirol zurück. Er sang im Lienzer Sängerbund, wurde 1914 dessen Ehrenmitglied und trat auch noch im hohen Alter vielumjubelt als sog. „Nationalsänger“ auf. Dabei sammelte er Spenden für die Geschädigten der Dorfbrände von 1899 und 1903. 1914 kehrte er in sein Elternhaus in Ainet zurück, wo er am 01.02.1917 im damals fast biblischen Alter von 91 Jahren verstarb.

IMPRESSUM:
Idee, Konzeption und für den Inhalt verantwortlich: Klaus Lukasser; Grafische Gestaltung: 08/16 grafik eva scheidweiler, Lienz/Salzburg; Druck: GreenPrint Ainet; Fotos: Nachlass Jakob Gliber;
Stand: August 2025; alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr.

SKULPTUREN-WEG
Jakob Gliber sr.
IN DER GEMEINDE AINET



Ainet

WESTCAM

Weitere Infos finden Sie hier!

SKULPTUREN-WEG
Jakob Gliber sr.

IN DER GEMEINDE AINET

SKULPTUREN-WEG IN DER GEMEINDE AINET

Jakob Gliber sr.

2025 jährt sich zum 200sten Mal der Geburtstag des berühmtesten Aineters und dennoch unterschätzten Künstlers Jakob Gliber. Er hat auf seinem 92jährigen Weg bedeutende künstlerische Spuren hinterlassen – in Bildhauerei und Musik. Zu Lebzeiten mit seinen visionären Plänen wie der sprichwörtliche Prophet gescheitert, erfährt er nun durch seine Heimatgemeinde mit einem Museum und einem Skulpturenweg Wiedergutmachung. Der Initiator widmet beides in Dankbarkeit der 2024 verstorbenen „Kircher"- Mame Anna Gliber.

STATION 1

DAS JAKOB-GLIBER-MUSEUM IN AINET

Vom „Jakob-Glieber-Zimmer" in Lienz 1912 bis zum Museum in Ainet 2025

Gli(e)ber wollte seinen Nachlass eigentlich seiner Heimatgemeinde Ainet überlassen und öffentlich zugänglich machen. Als der Gemeinderat dieses Ansinnnen ablehnte, überließ er ihn dem Museum der Stadt Lienz. Er wurde in einem eigenen „Jakob-Glieber-Zimmer" präsentiert. Erst ein gutes Jh. später bekam er in seiner Heimatgemeinde ein eigenes Museum.

STATION 2

DIE MODELLE FÜR DIE TABERNAKEL-ENGEL IN BUCHKIRCHEN (OÖ)

Einst im „Schmied Stöckl", jetzt in der Wandnische beim „Schmied"

1892, im ersten Jahr seines Aufenthaltes in Leisach, schuf Gliber zwei Tabernakel-Engel für die Pfarrkirche in Buchkirchen in OÖ. Diese zwei Modelle standen einst im ehemaligen Schmied-Stöckl, das der der neuen Umfahrungsstraße weichen musste.

Sophie, Nichte des Künstlers, heiratete den Schmiedemeister und „Schmied"-Bauern Florian. Deshalb die Hl. Sofie mit Töchtern auf dem Grabmal Mair/Schmied, geschaffen von Gliber, das sich aber nicht erhalten hat.

STATION 3

DIE KREUZIGUNGSGRUPPE IM „WATSCHGER STÖCKL"

Die Modelle für den Kreuzaltar im Stift Admont

Im „Watschger-Stöckl" hing ursprünglich eine barocke Dreifaltigkeit, zwischenzeitig ein schlichter Kruzifxus.

Die jetzt darin befindliche Kreuzigungsgruppe sind Glibers Modelle für den Kreuzaltar in der Stiftskirche zu Admont/Steiermark. Die dort lebensgroßen Figuren der Passionsgruppe sind aus Zirbenholz geschnitzt.

STATION 4

DAS PORTRAIT-RELIEF VON CARL JUCH „GLIBER ARBEITET AN EINER MADONNA"

Ausdruck einer tiefen Künstlerfreundschaft

Dieses Portraitrelief schuf sein Wiener Künstlerfreund Ernst Juch (1839-1909) für das Leisacher Schwinger-Haus, das Gliber von 1892 bis 1914 bewohnte. Geboren wurde Jakob Gliber am 15. September 1825 am „Kircherhof" hier gegenüber. Nach Studien in München und Wien und künstlerischem Wirken in Wien und Admont kehrte er 1892 wieder nach Osttirol zurück, lebte und arbeitete 21 Jahre lang in Leisach und verbrachte seine letzten 3 Lebensjahre wieder in seinem Elternhaus allhier.

STATION 5

DER TRAUERNDE ENGEL AM KIRCHPLATZ

Das Grabdenkmal beim einstigen Familiengrab Gliber vlg. Kircher

Dieses Grabdenkmal zierte einst die Grabstätte der Familie Gliber vlg. Kircher in einer der Arkaden der alten Friedhofsmauer, die der Erweiterung des Friedhofs in den Jahren 1965 bis 1969 zum Opfer fiel.

Obwohl Gliber der nazarenischen Neugotik verhaftet blieb, zeigen sich in der floralen Umrahmung doch Anklänge an den Jugendstil.

STATION 6

DER HEILIGE JOSEF MIT DEM JESUSKIND

Ein häufiger Namenspatron beim „Kircher"

Auch diese Statue fand sich im Nachlass des Künstlers. Der Hl. Josef gilt als der „Zieh- oder Nährvater" Jesu. Den Evangelien zufolge war er Zimmermann, weshalb er seit